Pro.: 127

1999/ II

Orchester Oberrheinische Musikfreunde Lörrach

Sonntag, 10. Oktober 1999 18 Uhr Konzertsaal im BURGHOF

Sinfoniekonzert

6. Schubertiade

Solist: **Christian Ostertag** Violine
Leitung: **Renatus Vogt**

- SCHUBERT** **Ouvertüre D-Dur** "im italienischen Stile Nr.1",
D. 590 (Wien, Nov. 1817)
- MOZART** **Sinfonie Nr. 32 G-Dur**, K.318 (1779 Salzburg)
- BEETHOVEN** **Romanze Nr. 1 G-Dur** für Violine und Orchester,
op. 40 (Wien, ca. 1798-1802)
Romanze Nr. 2 F-Dur für Violine und Orchester,
op. 50 (Wien, ca. 1798-1802)
- MOZART** **Violinkonzert Nr.3 G-Dur**, K.216 (Salzburg, 12. Sept.1775)
- SCHUBERT** **Sechste Sinfonie C-Dur**, D. 589
(Wien, Okt. 1817 – Febr. 1818)

Vorverkauf: **Stadtinformation** im **Burghof**

Eintritt DM 35.-, 30.-, 25.-

6. SCHUBERTIADE

FRANZ SCHUBERT 21. Januar 1797 - 19. November 1828 (Wien)

Ouvertüre D-Dur "im italienischen Stile Nr.1",
D. 590 (Wien, Nov. 1817)
Adagio - Allegro giusto

WOLFGANG AMADEUS MOZART 1756 Salzburg - 1791 (Wien)

Sinfonie Nr. 32 G-Dur, K.318 (Sept. 1779 Salzburg)
Allegro - Andante - Allegro

LUDWIG VAN BEETHOVEN 1770 Bonn - 1827 (Wien)

Romanze Nr. 1 G-Dur für Violine und Orchester
op. 40 (Wien, ca. 1798-1802)
Adagio

Romanze Nr. 2 F-Dur für Violine und Orchester
op. 50 (Wien, ca. 1798-1802)
Adagio cantabile

PAUSE

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Violinkonzert Nr.3 G-Dur, K.216 (Salzburg, 12. Sept.1775)
Kadenzen von Fritz Kreisler
Allegro
Adagio
Rondeau. Allegro

FRANZ SCHUBERT

Sechste Sinfonie C-Dur, D 589 (Wien, Okt. 1817 - Febr. 1818)
Adagio - Allegro
Andante
Scherzo. Presto
Allegro moderato

Violinen:	Verena Honigberger David Krejci Bogdan Ulaga Christa Goerke Iljana Schierer Manuel Klemenz Ronja Fenselau Cornelia Laufer Thomas Sturm Julia Schwerdtfeger Ivo Krejci Renate Ginz Christa Schmidt Christiane Huber Renate Gassilloud Sabine Bieg-Freude Esther Fritzsche	Flöten:	Michèle Buchmann Annette Hempen
		Oboen:	Christian Schmitt Michael Mauch
		Klarinetten:	David Glenn Marcus Glünkin
		Fagotte:	Christian Rabe Traian Murgu
		Hörner:	Henryk Kalinski Heiner Krause Martin Ninnemann
		Trompeten:	Florent Sauvageot Frank Diefler
		Pauken:	Gustav Meinig
Violen:	Georg Destenay Karl Heinz Sturm Brigitte Juhasz Klaus Schwerdtfeger	Violoncelli:	Manfred Reichelt Harald Ritter Dr. Gabriele Staufenbiel Esther Bindzus Sarah Hanke
Kontrabässe:	Manfred Tröndlin Bernd Schöpflin		Ursel Götting Daniel Fritzsche

~~12. Dez. 99~~

Sonntag, ~~10. Oktober 1999~~ 16 Uhr Konzertsaal im BURGHOF

Weihnachtskonzert 1999

Solist: **Wolfram Lorenzen**, Klavier
Leitung: **Renatus Vogt**

HAJDN Londoner - Sinfonie Nr. 99 Es-Dur (Wien-London 1792-93)
BEETHOVEN Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur, op. 19 (1792 Bonn - 1798 Wien)
Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur, op. 15 (1795 - 1799 Wien)
WEBER/LISZT Polonaise brillante, „L' hilarité“ (Die Heiterkeit), Jähns 286
(1819 Dresden, Pillnitz - 1849)

Mitgliedschaft im Verein „Oberrheinische Musikfreunde Lörrach e.V.“

- Der Verein „Orchester Oberrheinische Musikfreunde Lörrach e.V.“ bietet seinen Mitgliedern für die Konzerte seines Orchesters jeweils eine Ermäßigung (DM 5) pro Eintrittskarte an.
- Eine Mitgliedschaft (Jahresbeitrag DM 40), die sich lohnt.
- Fördern auch Sie das Orchester Oberrheinische Musikfreunde durch Ihre Mitgliedschaft und machen Sie regelmäßigen Gebrauch von Ihrem Recht auf ermäßigte Eintrittskarten.

FRANZ SCHUBERT 21. Januar 1797 - 19. November 1828 (Wien)

Der 200. Geburtstag von Franz Schubert am 21. Januar 1997 bot allen Orchestern Gelegenheit, sich mit den unvergänglichen Orchesterwerken des gezeigten Jubilars eingehend auseinanderzusetzen und dem Publikum seine neun Sinfonien sowie ca. 20 Ouvertüren – oft in zyklischen Programmen – zu Gehör zu bringen. Die sechste unserer Lössbacher SCHUBERTIADEN enthält zwei bedeutende Werke des damals 20jährigen Meisters: Werk Deutsch-Verz. (D) 589, die "Sechste Sinfonie C-Dur" und D 590, die Ouvertüre D-Dur "im italienischen Stile Nr. 1", aus der Zeit um 1817. Weiter erklingen gewichtige Solowerke für Geige von Schuberts großen Vorbildern Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791) und Ludwig van Beethoven (1770 – 1827).

Als Franz Schubert 1817-18 seine melodienreiche Sechste Sinfonie C-Dur, Deutsch-Verz. 589, und die Ouvertüre D-Dur, D 590 "im italienischen Stile", komponierte, war es in Wien wie in allen andern Musikzentren der Welt üblich, "im Stil des jungen Rossini", d.h. "im italienischen Stile", zu komponieren. In diese Epoche fielen Schuberts zwei brillante **Ouvertüren D 590 und D 591 "im italienischen Stile, Nr.1 und Nr.2"**, von denen heute die "Nr.1 C-Dur" aufgeführt wird. Aber auch in der von Oktober 1817 bis Februar 1818 entstandenen **Sechsten Sinfonie C-Dur, D 589**, hat dem 20jährigen Meister Rossinis Einfluß die Feder geführt, vor allem im Hauptthema des 1. Allegro, sowie in den mit pffiffigen Koloraturen variierten Zwischenspielen des Andante. Das breit angelegte Scherzo indessen ist eher an Beethoven orientiert.

WOLFGANG AMADEUS MOZART 1756 Salzburg - 1791 (Wien)

Der 20jährige Mozart war Anfang Oktober 1777 aus dem ihm zu engen Salzburg zu einer längeren Reise aufgebrochen, die ihn über München zunächst nach Mannheim und danach nach Paris führte. Dort komponierte er u. a. seine beiden spektakulären "Pariser Sinfonien", - K.297 in D-Dur und K.311 in B-Dur -, mit denen er das französische Publikum in den "Concert spirituel" begeisterte.

Die bedeutende "Nach-Paris-Epoche" in Mozarts sinfonischem Schaffen begann mit der ideenreichen **Sinfonie Nr. 32 G-Dur**, K. 318, welche Mozart nach dem 1½jährigen Mannheim - Paris - Aufenthalt als erste neue Sinfonie am 26. 4.1779 in Salzburg vollendete. Nun waren plötzlich die Motive auffallend prägnanter und die gewichtigen Themen viel fließender, als noch vor der Reise üblich. Die neue Sinfonie bezaubert vor allem durch eine neue Klangpracht, kompaktere Formgebung sowie durch spontane Gedankensprünge, als hätte der 23jährige, weltgeraiste Meister die Vollendung seines späteren Wiener Schaffens schon erreicht. Die ausdrucksvollen Sätze, Allegro – Andante – Allegro, fließen ohne Pausen ineinander, weshalb das Werk in der Salzburger erzbischöflichen Residenz entweder als kurze, feierliche Kammer-sinfonie oder auch bald als beliebte Ouvertüre zu verschiedenen Schauspielen und Opern verwendet wurde. – (Die Aufführung der beiden von W.A. Mozart zuvor in Paris geschaffenen "Pariser-Sinfonien" ist fürs nächste Jahr geplant.)

Die fünf bezaubernden Violinkonzerte - K.207, 211, 216, 218 + 219 - hat der 19jährige Wolfgang Amadeus Mozart im Jahre 1775 in der ruhigen Umgebung seines Salzburger Elternhauses komponiert. Er schrieb sie für seine eigenen Auftritte, aber auch für die des italienischen Geigers Antonio Brunetti, der als Konzertmeister der Salzburger Hofkapelle angehörte. Dieser international berühmte Virtuose spielte Mozarts Violinkonzerte besonders gern und bei vielen Gelegenheiten.

Für den schwungvollen Beginn des 1. Satzes seines **Violinkonzertes Nr. 3 G-Dur**, K.216, vom September 1775, hat Mozart das Thema der Arie Nr.3 aus der im April 1775 komponierten Oper "Il rè pastore", K.208, wiederverwendet. Diese Festoper hatte Mozart zu den Hoffesten, die während des Aufenthalt des Erzherzogs Maximilian, des jüngsten Sohnes der Kaiserin Maria Theresia, in Salzburg gegeben wurden, komponiert. Das folgende, gefühlvoll strömende Adagio läßt Mozart sehr zart *con sordino* von Streichern begleiten und ersetzt die Oboen durch Flöten. Für das Finale erfand der junge Meister ein quirliges „Rondeau“-Allegro im 3/8-Takt, in welches ein heiteres Couplet im 2/2-Takt mit charakteristischen Tempowechseln eingeschoben ist. Mit dieser hier erstmals verwendeten, Abwechslung und Kontraste schaffenden Kompositionsweise hat Mozart auch den nachfolgenden Violin- und Klavierkonzerten jeweils unwiderstehlichen Final-Zauber verliehen.

LUDWIG VAN BEETHOVEN 1770 Bonn - 1827 (Wien)

Die beiden ausdrucksstarken **Romanzen für Violine und Orchester G-Dur**, op. 40, und F-Dur, op. 50, sind erhabene Solowerke voller Kraft und einmaliger Größe, die sich allen Hörern seit der Jugendzeit im Gedächtnis eingepägt haben. Sie erinnern an die für Mozart charakteristischen wundervollen Mittelsatz-Romanzen, beispielsweise an die Romance des d-Moll Klavierkonzertes, K. 466, das Larghetto aus dem 3. Hornkonzert Es-Dur, K. 447, die ergreifende Romanze aus der "Kleinen Nachtmusik", oder der Pedrillo-Romanze "Im Mohrenland gefangen war" aus "Die Entführung aus dem Serail", aber auch an Felix Mendelssohns "Lieder ohne Worte": RV

CHRISTIAN OSTERTAG

Nach seinem Carnegie Hall Debut schrieb die New York Times über Christian Ostertags Spiel: "sweet, strong and sure, excellent." Ähnlich begeistert äußerte sich Lord Yehudi Menuhin über Christian Ostertag: "Ich möchte Ihnen meine Bewunderung für Ihr ausgezeichnetes Spiel ausdrücken".

Christian Ostertag stammt aus einer deutsch-ungarischen Musikerfamilie. Er erhielt seine Ausbildung zunächst bei Valery Gradov an der Folkwangschule Essen, war ein Jahr Privatschüler von Gérard Poulet in Paris und legte schließlich bei Rainer Kussmaul in Freiburg sein Konzertexamen ab. Während dieser Zeit war er Stipendiat, u.a. der Oscar und Vera Ritter-Stiftung. Das Land Baden-Württemberg stellte ihm lange Zeit seine wertvollste Violine, eine J.-B. Guadagnini, zur Verfügung. Einen entscheidenden Impuls erhielt Christian Ostertags solistische Laufbahn, als er 1990 den Deutschen Musikwettbewerb gewann. Er wurde in die 35. Bundesauswahl "Konzerte junger Künstler" aufgenommen und absolvierte über 60 Konzerte im In- und Ausland, u.a. bei so renommierten Festivals wie den Musikfestspielen Echternach (Luxemburg), den Ludwigsburger Schloßfestspielen oder dem Oleg Kagan Musikfest Kreuth.

Christian Ostertags Tätigkeit umfaßt – neben seiner Stelle als erster Konzertmeister beim Sinfonieorchester des Südwestrundfunks (SWR) - Solo-Konzerte, Recitals sowie Rundfunk- und CD-Produktionen. Seine besondere Leidenschaft ist die Kammermusik, mit Partnern wie Enrique Santiago, Jean-Claude Gérard, Wolfgang Bauer und mit seinem Vater Martin Ostertag. Der Münchner Pianist Fritz Schwinghammer ist seit Jahren sein fester Duopartner.